

Die Schmetterlinge der Insel Cuba.

Fortsetzung zu pag. 156 des Jahrgangs 1868.

XXXI. *Orodesma* 69) *apicina* Gn. — 765/730 ♀. —

Dem Ansehen nach eher ein spinnerartiges Thier in der Nähe von *D. pubidunda*, doch den entscheidenden Merkmalen nach eine Noctuid; deutliche Ocellen, R 5 der Hfl gleich stark, nah an 4 entspringend, 3 und 4, 6 und 7 aus Einem Punete; aus der Anhangzelle der VfI 6, 7 + 8, 9 in gleichen Entfernungen; Palpen weit horizontal vorstehend, Glied 2 wenig kürzer als 1 und 3; Stirne in eine comprimirt Beule vortretend; Thorax u. Abdomen ohne Erhöhungen; Schienen ohne Dornen, Thorax und VfI mit ründlichen Schuppen; Makeln nicht zu erkennen, beide QL und die WL deutlich. Hfl auf R 2—4 am längsten.

Weiss, blaugrau und braun gewölkt, HRand des Halskragens und ein grosser Fleck an der W des VR der VfI tief-schwarz; vordere QL saumwärts einen Bogen bildend, auf R 2 eine scharfe Ecke, hintere QL vom IR bis R 3 fast vertikal, dann mehrere Bogen saumwärts bildend; WL in Z 3 einen Pfeilfleck bildend, von Z 6 bis zum VR einen schwarzen Bogen, welcher die rostbraune Spitze einschliesst. Hfl auf R 1 b und 2 gegen den Saum mit schwarzen Quersprenkeln.

XXXII. Nov. gen. (Da es wahrscheinlich ist, dass diese und einige der folgenden neuen Gattungen schon irgendwo benannt sind, so unterlasse ich es vorläufig, neue Gattungsnamen zu bilden).

70) *characteria* Cr. Das Bild ist gar nicht zu verkennen, nur ist der Kopf zu roth und die Zeichnung der VfI zu scharf. 605/0.

R 5 der Hfl ist gleich stark, sehr nah an 4 entspringend; Anhangzelle klein: 7, 8 + 9, 10; Palpen schräg ansteigend, vorstehend, ziemlich anliegend beschuppt, Glied 3 nicht halb so lang als 2, wenig geneigt, etwas spitz; Zunge stark; Schienen ohne Dornen, die hintersten nicht noch einmal so lang als ihre Schenkel, wenig gekellt, Sporne lang; Saum aller Fl schwach gewellt. Fühler (♀) lang und fein, mit kurzen Borsten; also nicht zu *Glottula*.

Lebhaft zimmtroth, auf den R und am Saum der Vfl mehr veilroth; beide Makeln und QL ohne scharfe Begrenzung dunkler; die hintere QL in Z 5 rechtwinkelig gebrochen, ziemlich deutlich doppelt; der über ihr in der Flügelspitze von Cr. dargestellte Triangel ist bei dem einen (alten) Exemplar wirklich angedeutet, auch eine schwache, geschlängelte WL. Hfl weiss mit breit schwärzlichem Saumband, welches bei dem alten Expl mehr in Flecke aufgelöst ist.

XXXIII. Nov. gen. 71) *praeusta* m. 436/837. — In Habitus und Zeichnungsanlage einige Aehnlichkeit mit *Athyra*, aber das 3. Palpenglied kurz eiförmig, fast gesenkt, die Fühler des Mannes mit feinen Kammzähnen.

Ledergelb, Scheitel, Halskragen und Flecke der Vfl tie. schwarzbraun; letztere bestehen in einem Dreieck gegen die W der Z 1 b, welches mit einer gekrümmten Spitze in Z 1 a hinüberraagt, zwei feinen Puncten an der Stelle der NM, dreieckiger Ausfüllung der hinteren QL in Z 2, unter die zwei Punkte der NM ragend, dann schwarze Saumpuncte. Hfl an der Saumhälfte braun.

XXXIV. *Eurhipia* 72) *blandula* m. 64/471. ♀ (Hr. G. sandte es als ♂). Ueber die Gattung kann kein Zweifel bestehen, hinsichtlich der Art wäre es aber bei Guénéé's ungenügender Beschreibung und Abbildung seiner *blandiatrix* nicht ganz unmöglich, dass wir hier diese in Betreff des Vaterlandes immer noch sehr zweifelhafte Art vor uns hätten.

Die wesentlichen Unterschiede von *E. adulatrix* sind: Vfl auf R 3 scharf geeckt, auf der SL in Z 2, 4—6 mit scharf schwarzen Dreiecken; aussen an der WL stehen drei ähnliche, weiss umzogene in Z 3—5; die WL bildet auf R 6 eine weisse Gabel gegen den VR, welche ein dunkleres Dreieck einschliesst (wie in Guénéé's Bild), ein ähnliches, doch nicht so deutliches Dreieck ragt vom VR zwischen R und NM hinein; die hintere QL zeigt nur undeutlich stahlblaue Einmischung am IR, die vordere bildet einen einfachen hohen Bogen und ist an der IRHälfte saumwärts gleichbreit zimmtbraun angelegt. Die Färbung ist viel einfacher als bei *adulatrix*, gelbbraun mit weissgrau.

XXXV. Nov. gen. — Der Habitus und die Zeichnungsanlage haben Aehnlichkeit mit dem Bilde von *Basilodes pepita* Gn. nr. 1199. t. 12. f. 1. Nach Gn. soll dieses Bild einen Mann dar-

stellen, da aber Gn. die Geschlechter sehr oft nicht unterscheiden kann, so ist es erlaubt, auch hier eher ein Weib zu sehen. Aber auch abgesehen von den Fühlern weicht die Bildung der Palpen von der Beschreibung ab, denn diese sind nicht kurz und haben ein deutlich vorstehendes etwas geneigtes Endglied, der Stirne fehlt ein Höcker, dem Thorax ein Kamm, der Saum der Fl ist nicht gezähnt, sie haben keinen Metallglanz, keine deutliche NM.

Dennoch kann ich in folgenden Arten nur eine der *Basitodes* verwandte Gattung erkennen, welche sich durch lange feine Kamnzähne der männlichen Fühler, schwachen Sauger, etwas sichelförmige Spitze und ganzrandigen Saum der Vfl, die MSchienen an Länge etwas überragenden Haarpinsel aus der W ihrer Rückseite, lange HSchienen mit langen dünnen Spornen auszeichnet. R 5 der Hfl ist gleich stark, etwas näher an 4 als an 6; aus der Anhangzelle der Vfl R 7, 8 + 9, 10. Der IR der Vfl in der Mitte etwas gerundet vortretend. Die den drei Arten gemeinschaftliche Zeichnung besteht in einer sanft geschwungenen Linie aus der Spitze der Vfl zu der Mitte des IR.

73) *albigutta* m. 835/917. ♂. — Grosse weisse, scharf dunkel umzogene RM, kaum angedeutete NM. Rothgrau, die lichte Schräglinie wurzelwärts dunkler angelegt.

74) *fastigiata* m. 568/554. ♂. RM nur beim Mann als feiner weisser Punct. WL staffelförmig dunkel. Die Schräglinie fein rothbraun, saumwärts fein gelb, die WL sehr undeutlich. — Weib: die Schräglinie und die bogig gekrümmte vordere QL scharf dunkelbraun, die WL scharf zackig. Viele dunklere Atome, welche ein Dreieck an der Spitze frei lassen, dessen innere Grenze beim Manne nur durch eine schwach lichtere Schräglinie angedeutet ist.

390/568. Ist Var. des Mannes. Mit dem oben beschriebenen Weibe stimmend, nur viel weniger scharf gezeichnet.

75) *tristriata* m. 570/914. ♂. — In Bau und Zeichnungsanlage mit voriger Art übereinstimmend. Braungelb, die Vfl überall dicht dunkel gesprenkelt, nur beide QL, eine von $\frac{2}{3}$ des VR auf die hintere QL über R 6 treffende Schräglinie und der Raum hinter der WL durch Mangel der dunklen Sprenkel scharf lichter. Die NM erscheint als fein lichte 8. Franzen der Vfl schwärzlich, jene der Hfl gelbgrau mit braunen Fleckchen auf den R.

XXXVI. Nov. gen. 76) *dispar* m. — 439/0. ♂. — 1061/0. ♀. Vielleicht irgendwo unter den spinnerartigen Thieren beschrieben,

aber eine sichere Noctuiden, die vorige Gattung mit der Gattung *Calpe* verbindend. Mit ersterer zeigen die kammzähligen Fühler und die verschiedene Zeichnungsanlage beider Geschlechter eine auffallende Analogie. Ein plumpes Thier, plumper als *Calpe*.

Palpen dick, hoch am Kopfe aufsteigend, Endglied fast vertikal, linear, wenig kürzer als das Mittelglied. Fühler des Mannes zweireihig bis zu $\frac{5}{6}$ mit langen fadenförmigen Kammzähnen; Beine stark, MSchienen mit Dornborsten; Thorax und Hinterleib ohne Schöpfe; Rippe 3—5 der Hfl gleich stark und gleichweit entfernt.

Vfl mit kurz und scharf sichelförmiger Spitze; die Zeichnung des Weibes besteht in einem geraden Schattenstreif aus der Spitze hinter die Mitte des IR, beim Manne aus schwarzen, licht umzogenen Rundfleckchen, deren eines die RM, zwei unter einander die NM, eine gebogene ungleiche Reihe die hintere QL, eine gerade Reihe die WL vertreten; vor dem Saum eine Reihe scharf schwarzer Punkte.

Hfl in beiden Geschlechtern ganz gleich, gerundet, schwarz mit einem breiten dottergelben Vertikalband vor dem IR, welches nach aussen zwei Ecken bildet.

US aller Fl schimmelgrau, der Discus der Vfl schwärzlicher; ihre W gelblicher. Vfl bei $\frac{2}{3}$ mit einer Reihe verloschenerer vor dem Saum schärferer schwarzer Punkte.

XXXVII. *Plusiodonta* Gn. — 77) *thomae* Gn. nr. 1202. — 448/1009. Genau zu Guénées Beschreibung passend. Der sehr abweichende Mann soll demnächst abgebildet werden.

XXXVIII. Nov. gen. 78) *purpurascens* m. 601/248. Dieses schöne Thier kann ich nirgends erwähnt finden; es gehört jedenfalls in die Nähe der *Plusien*. R 5 der Hfl gleich stark, ziemlich nah an 4 entspringend, Schienen ohne Dornborsten. Hfl weiss, opalisirend, gegen den Saum braun, Vfl mit scharfer Spitze und geschwungenem Saum, auf R 4 fast geeckt. Palpen ziemlich dick, schräg ansteigend, Glied 3 kurz, dünner, $\frac{1}{4}$ so lang als 2, Hinterleib ohne Schöpfe. Licht violettgrau, zwei Flecke des Scheitels mennigroth, Halskragen und Thx vorne rostgelb; die W der Vfl schräg abgeschnitten, am IR bis zu $\frac{1}{3}$ reichend, ein halbrunder Fleck, fast die Hälfte des VR einnehmend, der W etwas näher und der ganze IR verwaschen bräunlich violett. Aus der Spitze ein Schrägstreif bis in Z 2 herab, in welcher er sich saum-

wärts bricht und mit dem Saume ein grosses dunkelbraunes, goldbraun schillerndes Feld abschneidet, in dessen $\frac{1}{2}$ 4 und 5 ein Silberfleckchen. Die grauen Franzen auf der Mitte des Saumes schwarz.

XXXIX. *Oraesia* Gn. 79) *metallescens* Gn. nr. 1205. — 450/0. Die Beschreibung stimmt vollkommen; das einzige Expl. ist ein schön erhaltenes Weib.

XL. *Plusia*.

80) *Pl. ni.* Engr. — Gn. 1178. — 606/0. Kaum von der europäischen Art unterschieden.

81) *Pl. ou.* Gn. 1176. — 762/479. — Von *Pl. gamma* schwer zu trennen; die lichtgraue Grundfarbe weniger durch braunen Metallglanz verdeckt, die vordere QL in Z 1 b einen viel höheren Bogen bildend, der Schwanz des V bildet ein stark abgeschnürtes Oval. Da Gn. ein Exemplar von *ou* als var. *tenaculum* beschreibt, bei welchen ebenfalls das Silberzeichen nicht getrennt ist, so glaube ich diese Art zu erkennen.

82) *rogationis* Gn. 1169. — 564/271. — Mehrere Exemplare in Grösse und Färbung verschieden; von der sehr ähnlichen *verticillata* durch geringere Grösse, den Mangel des schwarzen Längsstriches über R 5, kleineren, nach oben offenen vorderen Silberfleck verschieden, von *precationis* durch weniger violette, nicht so lebhaft goldgemischte Farbe, das nach unten rundere vordere Silberzeichen und die viel krummere hintere QL.

83) *Pl. verruca* F. — Gn. 1165. — 34/272.

84) *Pl. calceolaris* Wk. — 318/320.

85) *Pl. egenella* m. — 471/0. Am nächsten der *P. egenä*, um $\frac{1}{3}$ kleiner, Färbung gleich jener der verblichensten Expl. dieser Art, Zeichnung viel unbestimmter und verloschener, so dass keine scharf dunkle Linie zu erkennen ist, dagegen ein weisslicher breiter Bogenstreif, welcher vom IR nächst der W aufsteigt und längs des VR der MZ bis zur hinteren QL zieht. Unter ihr steht bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge ein saumwärts verlossener goldbrauner Mondfleck, in Z 4 ein solcher Längsstreif, welcher sich hinter der breit weisslichen hinteren QL in ein grosses Dreieck erweitert, welches auf der SL sich bis auf R 2 und in die Flügelspitze ausdehnt. Die hintere QL ist schwach geschlängelt, nicht gezackt, steht dem Saum näher als bei *egenä* und sendet einen schwächern Arm zum VR und zum IR, ersteren aus ihrer Wur-

zelseite, letzteren aus ihrer Saumseite. Die NM ist kaum angedeutet.

86) *Pl. collateralis* m. — 315/0. — Wenig von der brasilianischen *P. parallela* Wk und *oxygramma* HZ. unterschieden; das Zeichen vom VR an ziemlich gleichbreit, auf R 2 eine stumpfe Ecke wurzelwärts bildend, während bei *oxygr.* gar keine —, bei *parallela* eine viel schärfere Ecke vorhanden ist. Die Farbe ist gleich der *gamma*, also viel weniger schwarz als bei *parall.*, aber lebhafter als bei *oxygr.*; die WL ist saumwärts auf R 4 lichter angelegt.

87) *Pl. innata* m. — 86/564. — Gewiss von *ni* verschieden, viel schwärzer, mit rostrother Mischung, besonders um die hintere QL, die SL besteht aus viel dickeren schwarzen Monden, an welchen einwärts eine Reihe undeutlicher, getrennter weisser Querstrichelchen steht (bei *ni* sind diese Monde feiner, seichter, mehr zusammenhängend, innen dicht an ihnen läuft eine etwas unbestimmte, darnach aber eine ganz scharf gerade weisse Linie, welche durch die R kaum unterbrochen ist). Die Franzen sind kürzer und bei weitem nicht so licht, während sie bei *ni* auf den Hfl rein weiss sind.

88) *Pl. incrassata* m. — 118/320. — Zwischen *simplex* und *angulum*; das Silberzeichen gross, ähnlich wie bei *macrogamma*, doch ist der Schwanz mehr abgeschnürt, im unteren Theile der NM noch ein Silberpunct. Veilroth, das Mittelfeld vom VR aus in eine Spitze an der inneren QL auslaufend; die NM saumwärts mit 2 scharfen Kernen; die WL bildet einen dunklen Bogen aus der Spitze in den Afterwinkel; wurzelwärts breit vertrieben.

89) *Pl. binotula* m. — 655/0. — Am nächsten der *P. rogationis*, die Vf1 breiter, mit mehr vertikalem Saum und vortretendem Afterwinkel; licht veilrothgrau mit wenig Glanz, die untere Silbermakel quer oval, die obere kleiner, bis an die MR; Ring- und NM mit Spuren silberner Einfassung nach unten. Beide QL scharf schwarz, die vordere vom IR bis zur MR mit mit Silber aufgeblickt. Die WL ist vom VR bis in Z 3 hinein ganz scharf gerade wie bei *P. calceolaris* und bildet den gleichen dunklen Schatten vom IR bis gegen die Flügelspitze, wurzelwärts wie das Mfild unter den Makeln rostgoldig glänzend.

XLI. *Gonodonta* HV.

90) *G. teretimacula* Gn. 1211, — 548/268.

- 91) *G. uxoria* Cr. 276. A. — 33/900.
 92) *G. soror* Cr. 276 B. — 647/0. — 585/1005.
 93) *G. maria* Gn. 1218. — 481/923.
 94) *G. nutrix* Cr. 312 B. — 276/888.
 95) *G. hesione* Dr. — *uncina* HZ. 35. — 468/369.
 96) *G. latimacula* Gn. 1212. — 646/0.

XLII. *Hyblaea* 97) *puera* Cr. 103 D E.

XLIII. *Hypocala* 98) *pierreti* Gn. 1425. — 280/232. —

Ich zweifle nicht, dass Cramers *H. andraemone* 358 C D aus Surinam dieselbe Art ist und dass *flicornis* Gn. als Weib hierher gehört, obgleich er sie für einen Mann hält, was bei der grossen Unsicherheit Guénéés in Bestimmung des Geschlechtes nicht zu verwundern wäre.

XLIV. *Ophideres* 99) *gubernatrix* Gn. n. 1492. — 764/266.

100) *materna* L. — Gn. nr. 1480. — 763/489. — Auch Becker theilte Hr. Gn. ein brasilisches Exemplar mit.

XLV. *Stictoptera* 101) *penicillum* m. 85/443.

Bei der Unsicherheit, welche Guénéée so oft hinsichtlich der Erkennung des Geschlechtes an den Tag legt, dürfte es erlaubt sein zu vermuthen, dass er keinen Mann dieser Gattung vor sich hatte; er würde sonst kaum den merkwürdig grossen fächerartigen Pinsel an der Aussenseite der W der MSchienen übersehen und die Fühler nicht „a peine pubescentes“ genannt haben; die Abbildung seiner *Stict. fenestra* lässt ohnehin ein Weib vermuthen.

Ich habe ein ganz zur Beschreibung der *St. diaphana* passendes, aber an allen das Geschlecht bezeichnenden Theilen defectes Exemplar vor mir, dann noch einen Mann, welcher vielleicht zu *St. cucullioides* gehören könnte, wenn das Exemplar Guénéée's ein Weib wäre; das Stück ist ziemlich verwischt, doch bemerkt man auf der Mitte des IR und auf R 1 mehrere tief schwarze Fleckchen, von deren hintersten bei $\frac{2}{3}$ des IR sich ein schwarzer geschwungener Streif bis an die Stelle zieht, wo R 4 in den Saum endet. Cramers *amphix* 134 C passt so ziemlich, doch widerspricht das Vaterland Coromandel.

102) *St. vitrea* Gn. 1385. — 505/205. — Fühler sehr lang, äusserst kurz bewimpert.

XLVI. *Bolina* 103) *leucomelana* m. 1005. — 583/879. — Etwas kleiner als *striolaris*, mit stumpferen Vfl, entschieden mehr braun als grau und viel unbestimmter gezeichnet, der weisse Saum der Hfl tritt kaum in Z 1c der Hfl hinein, die vordere QL der Vfl bildet keine Bogen, der Raum zwischen hinterer QL und WL überall gleich dunkel, während er bei *striolaris* nur als Costalfleck dunkel ist.

104) *rectifascia* m. — 317/880. — Eine ausgezeichnete Art namentlich durch die graubraunen Hfl, deren Discus und Saumfleck nur wenig lichter ist. Vfl veilgrau und rostbraun gemischt. Das dunklere WFeld mit schwarzen Fleckchen gegen die W der MZ, $\frac{1}{3}$ der Flügellänge einnehmend, durch zwei vertikale rostbraune L abgegrenzt, die äussere schärfer, auf R 1 etwas wurzelwärts gebrochen. Das MFeld beiderseits durch eine licht gelbliche L begrenzt und hinter seiner Mitte mit einem braunen durchziehenden Verticalstreif; innen an der Stelle der NM ein schwarzes licht umzogenes Rundfleckchen. Der Raum zwischen MFeld und WL dunkelrostbraun.

105) *parvicolor* m. — 187/912. — Von allen Arten verschieden durch die gelbgraue Farbe der Hfl, an welchen auch die Franzen nicht rein weiss sind, und einen tiefschwarzen nierenförmigen, gegen den VR nicht scharf begrenzten, gegen IR und Saum fein licht umzogenen Fleck wurzelwärts vor der NM. Letztere erscheint als vertikaler Mondstrich und zwei kleine dunkle Monde nach oben und unten. Das ganze Thier ist rehfarben, beide QL sehr undeutlich, doppelt, die vordere ziemlich vertikal, in der Mitte wurzelwärts gekrümmt. Die WL ist nur als äussere Begrenzung eines grossen viereckigen Costalfleckes zu finden. *B. russaris* Gn. 1411 passt so ziemlich, nur ist der schwarze Fleck zwischen den Makeln nicht erwähnt. — 767/881 ist ein sicher dazu gehöriges und in Allem übereinstimmendes Exemplar, nur fehlt die schwarze Zeichnung um die Makeln und der grosse Costalfleck.

106) *fasciolaris* HZ. 443. — Gn. 1412. — 93/698. — Hübners Bild bedarf einiger Nachhilfe.

107) *cunearis* Gn. 1414. — 771/677.

108) *striolaris* m. 92/476. — Bald heller bald dunkler grau, Schrägband bei $\frac{1}{3}$ u. NM selbst fast weiss, letztere wurzelwärts dreilappig, saumwärts in Z 3 einen rundlichen Vorsprung, auf R 8 eine scharfe Spitze bildend. (Fortsetzung folgt).